



Ländlicher Raum aktuell

Datum
04.03.25

Liebe Leserinnen und Leser,

welche Auswirkungen werden Anwendungsmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz (KI) auf die ländlichen Räume haben?

Im Januar fand dazu auf dem Hesselberg eine Konferenz der Evangelischen Fachstelle für Ländliche Räume statt. Eine beeindruckende Fülle neuer Perspektiven für Landwirtschaft, Pflege und Ehrenamt wurde vorgestellt, Risiken wurden benannt.

Deutlich wurde: Der sprichwörtliche Blick in die Glaskugel, also eine genaue Vorhersage von zukünftigen Entwicklungen, ist schwer möglich. Trotz dieser Unwägbarkeiten sollen in diesem Artikel, unter anderem basierend auf den Erkenntnissen der Fachkonferenz, einige Perspektiven in den Blick genommen werden.

Eines vorab: Wenn KI in den ländlichen Räumen Anwendung finden soll, so braucht es eine gut ausgebaute digitale Infrastruktur, also mobiles Internet und Breitbandverfügbarkeit. Ohne diese Voraussetzung ist eine Nutzung der technischen Potentiale nicht möglich.

Landwirtschaft innovativ

Für die Landwirtschaft bietet KI vielfältige Anwendungsmöglichkeiten. Landwirte sind gefordert, ständig Entscheidungen zu treffen, die den Betriebserfolg, aber auch die Umwelt betreffen, sei es was den Zeitpunkt der Düngung angeht, die Art des Pflanzenschutzes oder die Futterration für Tiere. KI kann in großen Mengen Daten sammeln, verarbeiten und darin bestimmte Muster erkennen. Auf dieser Basis könnten Entscheidungen wirtschaftlicher, nachhaltiger und klimaschonender getroffen werden.

Moderne Erntemaschinen wie Mähdrescher und Häcksler, aber auch Traktoren können inzwischen ihre Arbeitsprozesse mithilfe von Sensoren selbstständig prüfen und laufend an veränderte Bedingungen anpassen, um Kraftstoff zu sparen und die Flächenleistung zu erhöhen, so das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft. Eine Herausforderung liegt derzeit darin, dass die Systeme unterschiedlicher Hersteller nicht immer zusammenpassen, was eine Kommunikation zwischen Geräten behindert.

Technik und Software entwickeln sich weiter und Anwender sind gefordert, sich ständig fachlich



Foto: von geralt über pixabay



weiterzubilden. Damit steigen die Anforderungen an die Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb, was vor dem Hintergrund der vorhandenen hohen psychischen Belastung der Berufsgruppe von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Weniger Ärzte, mehr KI?

Der Mangel an Ärzten und medizinischen Fachkräften auf dem Land ist ein bekanntes Problem. Beispielsweise finden Arztpraxen keinen Nachfolger und Patienten werden nach Möglichkeit auf die verbliebenen Kollegen verteilt.

Nach Ansicht von Experten kann die KI hier entlastend wirken, beispielsweise durch eine Automatisierung von Prozessen in der Verwaltung im medizinischen Bereich. Auch in der Pflege sollen Systeme wie ChatGPT und Roboter die Pflegekräfte entlasten. Über Sensoren können Vitalfunktionen wie die Herzfrequenz überwacht werden. KI kann Behandlungen vorschlagen, Medikamentenpläne individuell erstellen und den Pflegebedürftigen an die Einnahme der Medikamente erinnern.

Die Perspektiven sind beeindruckend und sollen Pflegekräfte und medizinisches Personal entlasten, so dass mehr Zeit für die dringlichsten Aufgaben bleibt. Allerdings stellt sich die Frage, wie sich dadurch die individuellen Belastungen der Arbeitskräfte in der Pflege verändern. Der vorherrschende Wechsel zwischen anspruchsvollen Arbeiten und eher routinemäßigen Tätigkeiten könnte wegfallen, so dass es zu einer Konzentration auf anspruchsvolle Tätigkeiten kommt und damit zu einer stärkeren Verdichtung der Arbeit und letztendlich zu einer Mehrbelastung der Arbeitnehmer.

Arbeitsplätze auf dem Land: Sicher oder gefährdet?

Attraktive ländliche Räume benötigen Arbeitsplätze in den verschiedensten Bereichen, um die Existenz der Landbevölkerung zu sichern.

Es besteht die Hoffnung, dass durch KI neue Arbeitsplätze entstehen werden. Die IU Internationale Hochschule (Erfurt) schreibt dazu: „KI ist keine homogene Branche. Vielmehr gibt es eine Vielzahl von KI-Stellenangeboten und Berufen wie Data Scientist, KI-Softwareentwickler:in oder KI-Projektmanager:in. Dabei entstehen auch Jobs an Schnittstellen und in ganz neuen Bereichen, denn eins ist sicher: Künstliche Intelligenz ist ein Werkzeug, um ganz neue Arbeitsfelder zu kreieren.“

Standortunabhängiges Arbeiten: Grundsätzlich profitieren kann der ländliche Raum von der Möglichkeit, dezentral im Homeoffice zu arbeiten bzw. nur an bestimmten Tagen in der Firma präsent zu



sein. KI sollte diese Entwicklung befördern. Man kann gespannt sein, wie es weiter geht, denn auch gegenläufige Trends sind zu beobachten: So müssen seit Jahresbeginn 2025 die Mitarbeitenden von Amazon wieder an allen fünf Tagen ins Büro, in Deutschland war es zuvor ein Viertel der Belegschaft, die das Homeoffice nutzte.

Gefährdete Berufe: Wird es durch KI in Zukunft bestimmte Berufe nicht mehr geben? Der Online-Dienst Bitrix14 spricht von 20 Berufen, die künftig von der KI erledigt werden könnten. Dazu gehören Kundendienstmitarbeiter, Einzelhandelsverkäufer, Lagerarbeiter, Bankangestellte, LKW-Fahrer, Übersetzer und Journalisten.

Nicht ersetzbar: Eine Reihe von Berufen, so eine Prognose, wird durch KI nicht ersetzbar sein, wenngleich auch dort KI zum Einsatz kommt. Dazu gehören unter anderem Berufe im medizinischen Dienst, in der Pflege, pädagogische Fachkräfte oder auch Menschen im Bauhandwerk.

Gibt es ein Fazit? Wie sich KI auf die Beschäftigungssituation in den ländlichen Räumen auswirken wird, ist wohl schwer vorhersehbar. Aber das Risiko, irgendwann einmal durch KI ersetzt zu werden, sollte bei der Berufswahl junger Menschen berücksichtigt werden.

Was kann Kirche tun?

Auch kirchliche Einrichtungen werden für sich die Potentiale der KI nutzen und damit Arbeitsabläufe vereinfachen. Das Themenfeld KI und ethische Fragestellungen werden bereits seit längerem durch den landeskirchlichen Beauftragten für Ethik im Dialog mit Technologie und Naturwissenschaft begleitet.

Veränderungen können Verunsicherungen schaffen. Deshalb kann es wichtig sein, auch als Kirche einen Beitrag zu leisten, um Entwicklungen zu begleiten und zu helfen, diese einzuordnen. Kirche kann den gesellschaftlichen Dialog fördern, sei es in der Arbeit der Bildungshäuser oder Kirchengemeinden.

Auch in einer zunehmend komplexen, technisierten Welt bleibt die Aufgabe, die Begegnung von Mensch zu Mensch zu fördern und in der kirchlichen Arbeit sinnstiftende Freiräume und Erlebnisse jenseits von Technik und PC zu schaffen bzw. Schöpfung erlebbar zu machen.

Falls sich Arbeit durch KI weiter verdichten und es damit verbunden zu vermehrter Überforderung und Stress kommen sollte, so stellt sich die Frage, ob die Nachfrage nach seelsorgerlichen Angeboten (z.B. landwirtschaftliche Familienberatung) zunehmen wird.



Einige Links

<https://www.iese.fraunhofer.de/de/projekt/x-kit/fachbeitrag/laendlicher-raum.html>

<https://www.landwirtschaft.de/wirtschaft/beruf-und-betrieb/trends-und-innovationen/welche-rolle-spielt-kuenstliche-intelligenz-in-der-landwirtschaft>

<https://www.bmel.de/DE/themen/digitalisierung/kuenstliche-intelligenz.html>

<https://www.ppm-online.org/pflegedienstleitung/kuenstliche-intelligenz-in-der-pflege/>

<https://www.promed-assista.de/ki-und-die-pflegebranche-eine-revolution-in-der-gesundheitsversorgung.html>

<https://www.bitrix24.de/articles/20-berufe-die-schon-bald-durch-ki-ersetzt-werden-koennen.php>

<https://mlp.de/lebenssituationen/beruf/berufe-die-durch-ki-nicht-ersetzt-werden-koennen/>

<https://www.iu.de/magazin/ki-jobs/>

Newsletter-Abmeldung:

Wenn Sie den Newsletter der Evangelischen Fachstelle für Ländliche Räume nicht mehr erhalten möchten, dann melden Sie sich bitte bei Peter Schlee (Kontakt: p.schlee@ebz-hesselberg.de; weitere Kontaktdaten im Impressum). Bitte geben Sie Ihre E-Mail-Adresse an, die aus dem Verteiler entfernt werden soll. Vielen Dank.